



# DOK. fest

MÜNCHEN  
2023

38. Internationales  
Dokumentarfilmfestival München  
[www.dokfest-muenchen.de](http://www.dokfest-muenchen.de)

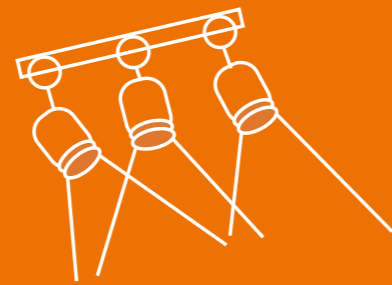
130 FILME. 55 LÄNDER. 1 FESTIVAL

130  
Filme

aus  
55  
Ländern



Regie: 45 % Anteil  
weiblich, 4 % divers



45

Deutschlandpremierien

41

Internationale und  
Weltpremierien

211

Filmgespräche im Kino,  
online und hybrid



21.000  
Online-Filmabrufe



35.000  
Zuschauer\*innen & Gäste im Kino

„DAS IST EIN SCHÖNER  
ERFOLG FÜR UNS.  
IM VERGANGENEN JAHR  
HATTEN WIR NOCH MIT DEN  
AUSWIRKUNGEN DER PANDEMIE ZU  
KÄMPFEN, NUN HABEN WIR VIELE  
ZUSCHAUER\*INNEN ZURÜCKGE-  
WONNEN. DAS ANGEBOT, DIESE  
HERAUSRAGENDEN FILME SOWOHL  
IM KINO ZU PRÄSENTIEREN ALS  
AUCH FÜR EIN PUBLIKUM  
ZUHAUSE ANZUBIETEN, HAT SICH  
BEWÄHRT.“

Daniel Sponsel, Adele Kohout,  
Leitungsteam DOK.fest München



# Das Beste zweier Welten

DOK.fest München 2023: 130 Filme im Kino und @home, über 200 Filmgespräche

130 Filme, 55 Länder, 1 Festival – mit unserer zweiten dualen Festivaledition haben wir an zwölf Festivals tagen an den Münchner Spielorten und vierzehn Tagen auf der digitalen Leinwand auch beim 38. DOK.fest München das Beste beider Filmwelten zu einem Festivalerlebnis verbunden.

Rund 56.000 Besucher\*innen sahen die Filme oder nahmen an den lokalen, digitalen und hybriden Veranstaltungen des Festivals teil. 35.000 Zuschauer\*innen wurden in München vor Ort in den Kinos und Sonderspielstätten gezählt. Online auf der digitalen Leinwand wurden die Filme 21.000 Mal abgerufen.

Das vergangene Festival hat uns erneut in unserer Vision für eine duale Durchführung des Festivals bestärkt: Der Dokumentarfilm ist in beiden Welten – im Kino wie im privaten Rahmen – zu Hause.

„(...) FILME AUS 55 LÄNDERN  
WARTEN BIS 21. MAI AUF  
BESUCHER\*INNEN UND  
ONLINE-ZUSCHAUER\*INNEN.  
SIE WERDEN ALLESAMT DEN  
(...) HORIZONT UND BLICK AUF  
WELTGESCHEHEN WEITEN.“

FAZ, 05. Mai 2023



## Fokus, Hommage, Gastland & mehr

Das Programm versammelte mit hochkarätigen Wettbewerben, zahlreichen Specials und Filmgesprächen die Highlights des aktuellen Dokumentarfilmschaffens: Unser Eröffnungsfilm ETILAAT ROZ zeigte in einem aufwühlenden Kammerstück die letzten Tage in den Redaktionsräumen der meistgelesenen Zeitung des liberalen Kabuls kurz vor Einmarsch der Taliban.

Wir blickten in unserer Gastlandreihe DOK.guest Türkei in ein gegensätzliches Land zwischen Säkularismus und Religiosität, widmeten unsere Hommage dem Werk des renommierten österreichischen Regisseurs Nikolaus Geyrhaltner und präsentierten eine Retrospektive des afrikanischen Kinos.

Die diesjährige DOK.focus-Themenreihe befragte in POWER OF MEDIA? die Rolle und (Ohn-)Macht unserer Medien, während der Student Award wie jedes Jahr herausragende Dokumentarfilme von Studierenden deutschsprachiger Filmhochschulen präsentierte.



## Jubiläum der African Encounters

Zehn Jahre DOK.network Africa! Unter dem Motto „I myself am the sun“ brachten wir zur Jubiläums-Edition mit sechs ausgewählten Filmen aus sechs Jahrzehnten Werke afrikanischer Größen (nochmal) auf die Leinwand – kuratiert von Filmexpert\*innen und Filmschaffenden aus Ost-, West- und dem südlichen Afrika.

Unser Afrika-Fokus bestärkt die Wahrnehmung und Repräsentation des afrikanischen Kontinents jenseits kurzlebiger Schlagzeilen und Stereotypen.

Neben der Präsentation afrikanischer Dokumentarfilme gehört auch der Kulturaustausch mit und die Förderung von jungen Filmemacher\*innen aus dem afrikanischen Kontinent zum diesjährigen Festival. Wir blicken auf diese deutschlandweit einzigartige Reihe zurück und entwickeln Perspektiven für die Zukunft.



## DOK.forum – die Ideenplattform

Bei unserer zweiten Hybrid-Ausgabe des Branchenprogramms konnten wir erneut eine Plattform bieten, um ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen und neue Ideen zu entwickeln.

2.900 Branchenvertreter\*innen, darunter 286 Experten\*innen, nahmen dieses Jahr an unserem umfangreichen Programm mit 43 Marktplatz- und Perspektiven-Veranstaltungen teil, inklusive der beiden neuen Konferenzen “It’s a Match! – Connecting Formats to Audiences” und “Perspektive Kino! Konzepte für eine zukunftsfähige Praxis”.

42 Dokumentarfilmprojekte hatten die Gelegenheit, Entscheidungsträger\*innen von Sendern zu treffen und sich mit Plattformen, Produktionen und Vertrieben bei sorgfältig kuratierten Roundtables und One-to-One Meetings auszutauschen.



## DOK.education – Filmbildung für alle

Mehr als 2.000 Besucher\*innen nahmen an unseren Bildungsveranstaltungen teil und über 4.000 Schüler\*innen nutzten die Online-Kinosäle der Schule des Sehens. In der Münchner Volkshochschule begrüßten wir erstmals Erwachsene zu „Film lesen lernen!“ – eine Veranstaltung, die wir aufgrund der positiven Resonanz ab sofort regelmäßig anbieten.

Ein Highlight war die Preisverleihung des Videowettbewerbs HISTORY-AWARD mit den Ehrengäst\*innen Ralph Caspers und Emilia Flint. Julian Janssen aka Checker Julian brachte Kindern das Sprechen vor der Kamera bei.

Bei der Preisverleihung des Dokumentarfilmwettbewerbs für junge Menschen, eine Kooperation mit dem BLLV, wurden neben den Filmen auch erstmals Lehrkräfte für filmpraktisches Engagement ausgezeichnet.

43

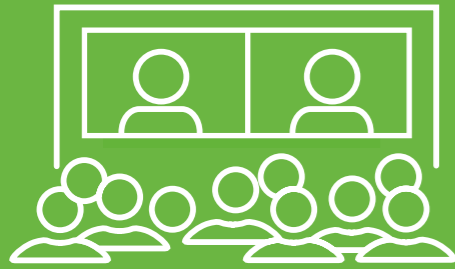
Pitchings, Panels,  
Masterclasses und Meetings



2.900  
Branchengäste

286

Expert\*innen on site & online



Marktplatz mit  
42  
Projekten



2.038

Besucher\*innen im Kino



52

Schulklassen im Kino bei der  
Schule des Sehens



4.296

angemeldete Schüler\*innen online  
bei der Schule des Sehens

180

Schulklassen online bei der  
Schule des Sehens

Neu!  
Schule des  
Sehens für  
Erwachsene

6.334

Besucher\*innen bei  
DOK.education



## Großartige Festivalatmosphäre

... mit Preisverleihungen, Special Events,  
Filmgesprächen und Gästen vor Ort





**DOK.**  
around  
the  
clock

## Kommunikation

### Kino-Trailer

Vier Wochen auf 31 Leinwänden, rund 55.000 Kontakte

### Außenwerbung

Fünf Wochen Plakatierung in der Münchner Innenstadt mit etwa 2.300.000 Kontakten

### Programmheft

25.000 Exemplare, verteilt an Münchner Kulturorten, in Gastronomie und Einzelhandel

### Highlight-Flyer als Zeitungsbeilage

90.000 Einleger bundesweit, u.a. in der Süddeutschen Zeitung, dem Münchner Feuilleton, in der taz und in Der Freitag

### Presse

1.023 Printbeiträge, 408 Online-, 10 Radio- und 16 TV-Beiträge

### Bewegt看-Marketing

Filmclip-Kampagne 3 Wochen beim Münchner Fenster  
Filmclip-Kampagne 3 Wochen in den S-Bahnen  
Filmclip-Kampagne 4 Wochen an der LMU-Mensa

### Webseitenbesuche

150.000 eindeutige Besucher\*innen im Mai 2023

### Instagram

+ 30 % follower im Vergleich zu 2022 (11.390 follower, Stand 22. Mai 2023)  
Reichweite zum Festival ca 100.000 (+140 %)

### Facebook

+ 430 neue Follower (22.256 follower)

### Twitter

Reichweite zum Festival ca. 50.000 (+ ca 200 %)

### LinkedIn

+146 follower (+165 %)

### Youtube

März-Mai 2023: ca. 170.000 views (+7 % im Vergleich zu 2022)

+ 455 follower (12.218 follower)

### TikTok (neu seit 11. April)

11.232 video views, Reichweite: 8.197, 55 follower



Neue Online-Filmothek  
**DOK.fest @home**  
**Selection**  
mit  
**1.300**

Abrufen seit November 2022

Ganzjahresprogramm  
mit **60**  
**Partner-Screenings**  
und  
**2.450**

Besucher\*innen

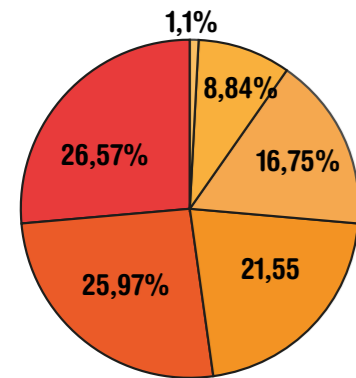
**4.608**

angemeldete Kinder und Jugendliche  
ganzjährig bei den Workshops von

**DOK.education**

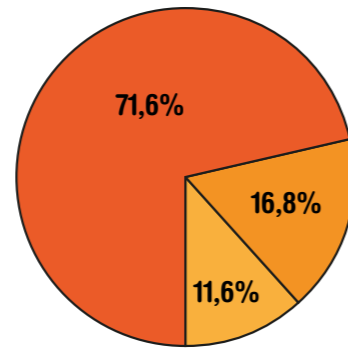
# Publikumsumfrage

Der Umfragetrend zeigt: Die Zukunft der Filmfestivals ist dual



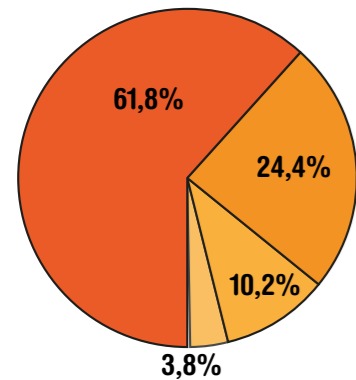
## Alter

- 14 bis 19 Jahre
- 20 bis 29 Jahre
- 30 bis 39 Jahre
- 40 bis 49 Jahre
- 50 bis 59 Jahre
- 60 Jahre und älter



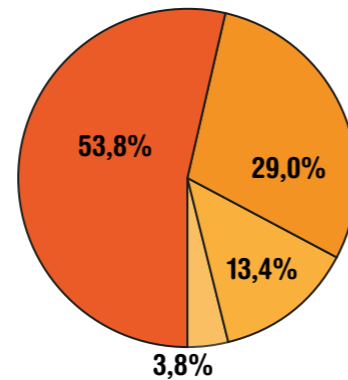
## Wie oft haben Sie das DOK.fest München bereits besucht?

- Ich komme regelmäßig zum Festival.
- Ich komme unregelmäßig zum Festival.
- Ich habe erst in diesem Jahr von DOK.fest München erfahren.



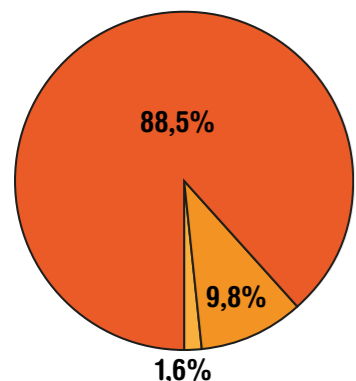
## Wie wichtig sind Ihnen Angebote im Kino?

- Sehr wichtig
- Wichtig
- Neutral
- Nicht wichtig



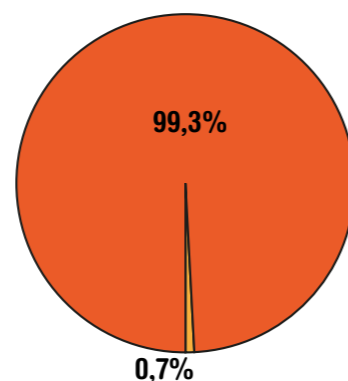
## Wie wichtig sind Ihnen Online-Angebote?

- Sehr wichtig
- Wichtig
- Neutral
- Nicht wichtig



## Wünschen Sie sich eine Fortsetzung der dualen Edition?

- Ja
- Unentschieden
- Nein



## Würden Sie das DOK.fest München weiterempfehlen?

- Ja
- Nein

# Presse: Print

Print-Beiträge: 1.023

u.a.: FAZ, Süddeutsche Zeitung, Blickpunkt:Film, Münchner Merkur, Abendzeitung, tz

## Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Publikation: Frankfurter Allgemeine Zeitung  
 Ausgabe: 05.05.2023  
 Seite: 15  
 Abo-Nr: 123739  
 Treffer-Nr: 351599  
 Suchbegriff: Daniel Sponsel, Dokumentarfilmfestival München DOK.fes...

Autor\*in: JÖRG SEEWALD  
 Ressort: Kultur  
 Verlag: Frankfurter Allgemeine Zeitung ...  
 Medientyp: Überregional mit Vollredaktion  
 Branche: Nicht branchenspezifisch  
 Bundesland: Überregional

Reichweite: 940000  
 Verbreitet: 193785  
 Verkauft: 189948  
 Gedruckt: 167820  
 AÄW/€: 19681.37  
 Erscheint: täglich

## Als in Kabul die Welt unterging

Das **DOK.fest München** eröffnet mit einem bedrückenden Film: „Etilaat Roz“

Die Diskrepanz könnte größer nicht sein. Gerade noch haben der Medienminister Florian Herrmann (CSU) und Oberbürgermeister Dieter Reiter (SPD) die Latte für das **Münchner DOK.fest** 2023 fröhlich hochgelegt. Sie erinnern daran, dass der letztjährige Eröffnungsfilm über Alexej Nawalnyj den Oscar erhalten habe. Aber, hey: „no pressure“. Herrmann verweist auf die 359.000 Euro, mit denen der Freistaat jährlich das Festival unterstützt, und Reiter gibt eine Bestandsgarantie für die nächsten Jahre. So weit, so launig und normal.

Doch schon folgt ein Bruch. Bilder des martialisch auftretenden Verteidigungsministers zu Guttenberg in Kampfmontur, seines Vorgängers Rudolf Scharping im Pool und der feixenden Ursula von der Leyen unterlegen die Ansprache des Festivalleiters **Daniel Sponsel** im überbuchten Auditorium im Deutschen Theater. Er zitiert die überforderte Ex-Verteidigungsministerin Christine Lamprecht („Viele tolle Begegnungen mit interessanten Menschen“) und stellt den Eröffnungsfilm „Etilaat Roz“ des anwesenden Regisseurs Abbas Rezaie vor. „Ein einzigartiges Kammerspiel“ sei dies, sagt Sponsel. „Weltgeschichtliche Ereignisse, gespiegelt in kleinen Räumen und mit einer Handvoll Menschen. Ein Film, der ohne Smartphones nicht möglich wäre.“

Bevor der Film beginnt, nimmt Sponsel noch Bezug auf den mit dem Dokumentarfilm-Produktionspreis ausgezeichneten Film „Für immer“ von Carsten Rau und Hauke Wendler: „Eva und Dieter waren 70 Jahre ein Paar. Exemplarisch erleben sie die fünf Stadien einer Beziehung: das unbedingte Verliebtsein, die Ernüchterung, die Phase der Veränderung und des Kampfes, danach Resignation oder Akzeptanz, daraus folgend Phase 5 mit Trennung oder Versöhnung (auch mit dem Schicksal). Wir stecken in der Phase des Kampfes“, sagt Sponsel. Manche Filme zeugten davon, nicht zu resignieren, manche sogar von einer unbedingten Liebe zum Leben“, sagt er und schließt mit einem Poem der 80er-Jahre-Band Palais Schaumburg: „Morgen geht die Welt unter“.

In Kabul ist die für die Redaktion der Zeitung „Etilaat Roz“ untergegangen. Erst ganz langsam. Ungläubig hören die

Redakteure und ihr Chef, der kettenrauchende Herausgeber Zaki Daryabi, die Nachrichten von den schnellen Erfolgen der Taliban. Ein Redakteur berichtet, 4000 Regierungssoldaten hätten sich von 500 Talibankämpfern besiegen lassen. „Und sie hatten bestimmt jeder nur drei Patronen in ihren Kalaschnikows“, berichtet ein Redakteur halb empört, halb bewundernd. „In Afghanistan verändern sich die Dinge über Nacht“, sagt Daryabi. Noch füttert er seine geliebte Kaffeemaschine mit Illy, klappt den Laptop auf. Schnell steht er vor der Frage, wie die Zeitung weiter berichten soll. Bislang war es möglich, über staatliche Korruption zu berichten, auch wenn am Ende nicht der korrupte Beamte, sondern der Redakteur vor Gericht stand. Die Taliban lassen Kritiker nicht am Leben, ahnt der Herausgeber. Er erlaubt seinem Team zu fliehen. Doch viele bleiben. Eine Redakteurin sieht alle Freiheiten in Gefahr: „Es wird sicher schlimmer als vorher“, sagt sie unverschleiert in die Kamera. Dann kehren zwei Journalisten von einer Reportage über eine Demonstration für Frauenrechte zurück. Die Taliban-Polizei hat sie grün und blau geprügelt. Wie sich später herausstellt, nicht weil sie Reporter waren, sondern wegen ihrer Herkunft. „Wir müssen am Leben bleiben“, beschwört Zaki Daryabi seine Redakteure,

die mit dem Zwiespalt leben müssen, dass sie von Lesern mit Informationen versorgt werden. Die letzte gedruckte Ausgabe erscheint am 15. August 2021. Danach greift der Fatalismus um sich: „Wenn der Betrieb weiter stillsteht, haben wir schon verloren. Aus uns werden bedürftige Immigranten.“ Unter Tränen sagt Daryabi: „Wir wollen Teil des Wertesystems sein. Ich kann weder meiner Mutter gerecht werden noch meinen Kollegen.“ Am Ende verlässt auch der Herausgeber seine 100 Quadratmeter Kabul und flieht in einem alten rostigen Toyota Corolla. Heute seien sie über die ganze Welt verteilt und versuchten trotzdem, über die Realität in Afghanistan zu berichten, sagt Sakina Amiri, die jetzt in Spanien lebt. In **München** steht sie auf der Bühne, berichtet leise und stockend von der Not in ihrem Land, auf dem Arm die übermüdete Tochter. Das Publikum ist mucksmäuschenstill und spendet spontan Geld – für die vertriebenen Journalisten und die Menschen in Afghanistan.

Weitere 129 Filme aus 55 Ländern warten beim **DOK.fest** bis zum 21. Mai auf Besucher und Onlinezuschauer. Sie werden allesamt den hierzulande oft begrenzten Horizont und Blick aufs Weltgeschehen weiten. JÖRG SEEWALD



Von den Taliban verprügelt: zwei Reporter der inzwischen eingestellten Kabuler Zeitung „Etilaat Roz“

Foto AP

**Publikation** Abendzeitung München  
**Ausgabe** 26.04.2023  
**Seite** 27  
**Abo-Nr** 123739  
**Treffer-Nr** 330158  
**Suchbegriff** Daniel Sponzel, Dokumentarfilmfestival München DOKfes...

**Autor\*in** adp  
**Ressort** Kultur  
**Verlag** Abendzeitung Digital GmbH & Co ...  
**Medientyp**  
**Branche** Nicht branchenspezifisch  
**Bundesland** Bayern  
**Reichweite** 141808  
**Verbreitet** 35690  
**Verkauft** 33022  
**Gedruckt** 42700  
**AÄW/€** 2913.31  
**Erscheint** täglich

## Unsere Welt in allen Facetten

Das **Dok.Fest München** stellt sein Programm vor und startet am 3. Mai mit 130 Filmen

Bringen Fakten etwas, um das 38. **Dok.Fest München** zu erklären? 130 Filme aus 55 Ländern, 437 Vorführungen 10 Tage im Kino und weitere zwei Wochen digital. Da ist man schon erschlagen.

„Ich rate einfach, sich an unseren Spielstätten das Programm Magazin mitzunehmen und zu schmökern“, rät Festivalleiter **Daniel Sponzel**: „Und meistens passiert Folgendes: Man findet sofort ein zwei spannende Themen... Und dann kommt eins zum anderen und man ist drin im **Dok.Fest-Kosmos**. Hoffentlich für viele Tage“. Es gibt eine Musikfilm-reihe, einen Schwerpunkt Türkei und Afrika und Bayern.

Auf der Pressekonferenz zum Programm wurden dann auch noch andere Parameter genannt, wie dass man mit 1200 Akkreditierten rechnet und genauso viele Filme eingereicht worden waren – mehr als im vergangenen Jahr: „Beim Dokumentarfilm gibt es keine Coronadelle“, sagt dann auch Adele Kohout, die mit Sponzel die Doppelsitze bildet.

Neben fünf beteiligten Kinos



„Frau am Steuer...“ Bei der **Münchenerin** Sophia Flörsch kann man sich jegliche Machosprüche sparen. Sie will in der Formel 1 mitfahren: „#Racegirl“ heißt der Film über ihr Comeback nach einem Unfall (Sa, 6.5., 18 Uhr, Deutsches Theater).  
Foto: Dok.Fest

und der Hochschule für Fernsehen und Film ist als Festivalzentrum das Deutsche Theater beteiligt, wo im Silbersaal auch viele der Filmgespräche stattfinden.

Ein Themenschwerpunkt bildet auch die Frage nach der Macht und Ohnmacht der Medien – mit dem Eröffnungsfilm über eine Zeitung in Kabul beim Einmarsch der Takliban. Die Kammerspiele sind ebenso beteiligt wie der Gasteig HP8 und die Stadtbibliothek im Motorama sowie einige Museen:

die Agyptische Sammlung, das NS-Dokuzentrum und die Pinakothek der Moderne. neu hinzugekommen ist in diese Jahr noch die Pasinger Fabrik. „Mit insgesamt 23 Orten bespielen wir die ganze Stadt - und tauchen sie in Orange: unsere Erkennungsfarbe!“, sagt Festivalchef Sponzel.

**adp**  
3. bis 14. Mai an den Münchner Spielorten, [www.dokfest-muenchen.de](http://www.dokfest-muenchen.de)  
Einzelkarte: 10 Euro, Festival-

pass: 75 Euro, Menschen mit geringerem Einkommen können bei Kulturraum München ([kulturraum-muenchen.de](http://kulturraum-muenchen.de)) verbilligte Karten erwerben.

Karten kaufen kann man im Internet oder im Deutschen Theater (Schwanthalerstraße 13) oder an der Hochschule für Fernsehen und Film (Gabelsberger- / Barerstraße).

Ab Beginn des Festivals gibt es Karten auch noch in allen beteiligten Kinos: City Kinos, Filmmuseum, HFF, Neues Maxim, Neues Rottmann, Rio Filmpalast, Deutsches Theater und alle anderen Festival-Spielorten

**Publikation** Süddeutsche Zeitung München PMO Neueste Nachrichten  
**Ausgabe** 19.05.2023  
**Seite** 29  
**Abo-Nr** 123739  
**Treffer-Nr** 382206  
**Suchbegriff** Dokumentarfilmfestival München DOKfest (inkl. DOKedu ...

**Autor\*in** Sabine Buchwald  
**Ressort** Kultur  
**Verlag** Süddeutsche Zeitung GmbH  
**Medientyp** Regional mit Vollredaktion  
**Branche** Nicht branchenspezifisch  
**Bundesland** Bayern

**Reichweite** 51797  
**Verbreitet** 15956  
**Verkauft** 15624  
**Gedruckt** 10793  
**AÄW/€** 7849.27  
**Erscheint** täglich

## „Da gibt es auch mal einen Rempler“

Regisseurin Melanie Liebheit hat mit ihrem preisgekrönten Dokumentarfilm „She Chef“ die Spitzengastronomie aus einer neuen Perspektive gefilmt, der einer Praktikantin

Melanie Liebheit ist gerade auf dem **Münchner Dokumentarfilmfestival** für den Film „She Chef“ mit dem „FFF Förderpreis Dokumentarfilm“ ausgezeichnet worden. Der Film der **Münchner Dokumentarfilmerin** begleitet die 30-jährige Murnauer Spitzenköchin Agnes Karrasch auf ihren Praktikums-Stationen in den Sternerestaurants Vendôme in Bergisch Gladbach, Disfrutar in Barcelona und Koks auf Färöer. Es ist die Geschichte einer jungen Frau, die so viel wie möglich lernen will, aber auch auf der Suche ist nach ihrem Platz im Leben. Liebheit, 49, führte zusammen mit Gereon Wetzel, 50, Regie. Davor studierte Liebheit Ethnologie an der LMU und in Manchester. Man trifft sie am Tag nach der Preisverleihung in bester Stimmung. Es sei schon großartig, in andere Lebenswelten einzutauchen, irgendwo rumstehen zu dürfen, wo andere nie hinkommen, sagt sie.

**SZ: Frau Liebheit, wie dreht man in einer Restaurant-Küche, in der auf höchstem Niveau gekocht wird?**

Melanie Liebheit: Wichtig ist, klein und kompakt zu sein, denn die Küchen sind wahnsinnig eng. Gereon hatte seine Kamera auf der Schulter und ich ein kleines Aufnahmegerät vor meinen Bauch geschnürt und eine Mikrofona-Angel in der Hand. Weitere Mikros hatte ich den Leuten unter der Kleidung versteckt, Agnes hatte eigentlich immer ein Mikro an.

**Gereon Wetzel hatte ja bereits Küchenerfahrung durch seinen Film „El Bulli – Cooking in Progress“ über Ferran Adrià...**

... und wollte sich eigentlich nie wieder in eine Küche stellen. Als er mich fragte, war meine erste Reaktion: Brauchen wir echt noch einen Kochfilm? Ich habe mich dann darauf eingelassen, Agnes bei der Kochweltmeisterschaft kennenzulernen, und wir hatten sofort einen Draht zueinander. Die Idee war, keinen klassischen Film mit dem Fokus auf den berühmten Chef zu machen, sondern aus der Perspektive einer Praktikantin eine Küche zu betreten und mehr auf die Arbeitswelt Sternegastronomie und das Arbeitsklima dort zu schauen.

**Wie haben Sie sich vorbereitet?**

Ich bin ziemlich blank rein, allein die Terminologie war für mich neu: Ich hatte zum Beispiel keine Ahnung, dass ein Entremetier der Beilagenkoch ist. Gereon und Agnes haben mir Nachhilfe gegeben, aber letztlich lernt man sehr schnell, wenn man sich die Zeit nimmt, die Abläufe in der Küche zu verstehen. Am Anfang waren wir sehr viel im Hintergrund und haben geschaut, wer was macht, wie die Strukturen sind.

**Welche Fragen bringt man als Filmemacher mit? Frau in der Spitzengastronomie, Machtmissbrauch, Selbstaubeutung?**

Wir waren gespannt, wie Agnes sich als Frau in die Abläufe dieser Spitzenküchen einfindet. Beispielsweise im Vendôme hat sie in der Patisserie begonnen, die im Keller angesiedelt ist, da arbeiteten noch andere Frauen. In der Küche oben waren nur Männer. Agnes hatte großen Respekt davor. Auf der untersten Hierarchie-Ebene zu stehen und dann auch noch mit einem Filmteam aufzukreuzen, das muss man sich schon trauen.

**Gab es schwierige Momente?**

Eigentlich nicht, aber wir haben gemerkt, dass Agnes teilweise hart reagierte und konterte. Sie ist vor allem anfangs in eine Rolle geschlüpft, um sich zu schützen. Für den Film fanden wir das eher schwierig, weil man sie als Person verloren hat. Mitzukriegen, wie sie sich als Frau in der Küche fühlt, war erzählerisch eine Riesenherausforderung. Dann kam die Idee, sie mit vertrauten Personen außerhalb der Küche sprechen zu lassen und dabei filmisch zu begleiten.

**Dadurch entstehen überraschende und emotionale Szenen.**

Die Telefonate und Video-Gespräche sind ein erzählerisches Mittel, in dem man sie mehr als Person spürt. Agnes kann sich

sehr gut anpassen und auch Druck aushalten durch ihren Humor und ihre Stärke. Sie ist eine starke, sehr talentierte Frau, aber sie ist keine Jeanne d'Arc, die in die Küchen reinmarschiert und eine Revolution startet.

**Hatten Sie eine bestimmte Idee im Kopf,**

**in welche Richtung der Film gehen würde?**

Als Dokumentarfilmer beobachten wir gerne Prozesse, aber wir müssen offen sein, denn wir wissen nie, wie alles verläuft, während wir drehen. „Junge Frau in der Küche“ stand als Überschrift über der Arbeit, aber wir haben während des Drehs immer wieder nachjustiert. Wir wollten Agnes nicht in eine bestimmte Rolle drängen, die sie faktisch nicht ausfüllt. Genau so wenig wollten wir dem Film unsere Idee überstülpen.

**Wie haben Sie die Atmosphäre in den Küchen und Restaurants empfunden?**

Da gibt es zwei Ebenen: Als Filmteam wurden wir sehr gut empfangen. Der stellvertretende Küchenchef im Vendôme hatte anfangs zwar keine Lust auf ein neues – die haben ja ständig irgendwelche Filmteams dort, die im Weg stehen und stören –, deshalb war es nicht schlecht, dass wir in der Patisserie im Keller in einer geschützten Situation waren, in der wir alles kennenlernen konnten. In den Pausen standen wir mit den anderen rum, und sie haben gesehen: Wir arbeiten ein bisschen

anders, mit uns kann man auch plaudern. So haben wir Vertrauen aufgebaut. Letztlich waren die Arbeitsbedingungen super, auch in Barcelona. Im Koks ist die Atmosphäre ohnehin sehr entspannt.

**Und wie war die Atmosphäre für die Köche?**

Im Vendôme kamen zur gleichen Zeit wie wir drei Jungköche. Deren Haltung hat mich erschreckt. Sie liefen rum wie geprügelte Hunde, immer leicht geduckt, mit einer Angst in den Augen, irgendetwas falsch zu machen und dafür Schelte zu kriegen. Zwei haben schnell hingeschmissen. Man hat an der Körpersprache schon gesehen, dass die mit dem Druck nicht klarkommen.

**Hatte Agnes als Praktikantin keinen?**

Doch schon, weil alles, was an die Gäste rausgeht, perfekt sein muss. Wenn da einer nicht funktioniert, dann ist das ein Problem.

**In jüngster Zeit gab es Berichte über Missbrauch und Drangsalierung in der**



Die Redaktion der afghanischen Zeitung „Etilaat Roz“ im gleichnamigen Dokumentarfilm  
Foto: DOK.fest München

## In der Redaktion hört man Gewehrsalven

Heute startet das Dok.Fest München. Zur Eröffnung dokumentiert der Film „Etilaat Roz“ von Abbas Rezaie das Ende der gleichnamigen afghanischen Tageszeitung unter den Taliban

Von **Chris Schinke**

Zu den Begegnungen mit den Stars des internationalen Filmwesens gehört eigentlich, als ein Vorzug des Filmjournalistendaseins, der Glamour. Interviews gibt es gern in noblen Hotels, den Separees vornehmer Restaurants und in jüngster Zeit vermehrt in technologisch ausgeklügelten Online-Sessions, die beeindruckend ruckelfrei dahinstreamen. Mitunter ist bei solchen Auftritten der Schauspieler und Regisseure von ästhetischen Wagnissen und vom

Flucht 2021 Asyl erhalten hat. Mit dem ungestörten Sprechen ist es in der Wohnanlage so eine Sache. Es dauert einen Moment, bevor Rezaie im Freien einen Platz findet, von dem aus er allein und konzentriert berichten kann, welche Umstände zu seinem Projekt „Etilaat Roz“ geführt haben, seinem Dokumentarfilm, der heute das Dok.Fest München eröffnet.

„Etilaat Roz“ ist der Name einer afghanischen Tageszeitung, die es in jüngster Zeit mehrfach gelungen war, mit ihren Entlassungen die Hauptstadt Kabul und deren teils kleptokratische Eliten in Erschütterung zu versetzen, berichtet Rezaie. Die in einem schlichten Mehrfamilienhaus untergebrachte Zeitung und ihr Chefredakteur und Gründer, Zaki Daryabi, hatten es sich seit ihrem Erscheinen auf die Fahnen geschrieben, Misswirtschaft, Nepotismus und Korruption im Land aufzudecken. Besonders unter jungen Afghanen fand die Zeitung bis zum August 2021 ihre Leser. Bis zu den Tagen der erneuten Machtübernahme der Taliban in der Hauptstadt.

Vorausgegangen war den Ereignissen ein Deal der US-Regierung mit den Taliban unter Trump – das Doha-Abkommen. Sowie der Beschluss des Nachfolgers des Republikaners, des Demokraten Joe Biden, die US-amerikanischen Truppen schnell und vollständig aus dem Land abzuziehen.

Abbas Rezaie war zu diesem Zeitpunkt im August 2021 mit einer Dokumentation über die ethnische Diskriminierung der persischsprachigen Hazara-Minderheit im Land beauftragt, der er selbst angehört. Der Abzug der USA und ihrer Verbündeten und das daraus resultierende politisch-militärische Debakel sollten jedoch die Pläne

der Redaktion mit einem Schlag zunichte machen. Ihr kritischer Journalismus ließ die Zeitung zudem zur Zielscheibe der Islamisten werden. Rezaie beschloss, seine Kamera in die Hand zu nehmen und jene Tage des Falls Kabuls von den Redaktionsräumen aus zu dokumentieren. Der so entstandene Film ist Zeitdokument und bemerkenswertes Kammerstück zugleich, dem wir Zuschauer aus der Ich-Perspektive beizuhören. Im Minutentakt kommen die Nachrichten über die immer weiter eskalierende Situation im Land rein. Chefredakteur Daryabi, den Rezaies Kamera während des gesamten Films begleit-

er, organisiert die Ausreise seiner ersten, besonders gefährdeten Mitarbeiter, als die Nachricht vom Attentat am Kabuler Flughafen die Runde macht, das mehr als 100 Afghanen und 13 US-Soldaten aus dem Leben reißt. Kurz darauf werden im Umfeld einer Demonstration fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zeitung festgenommen. Zwei Männer werden in der Haft schwer geschlagen und misshandelt. Verstört und unter Schmerzen kehren sie in die Redaktion zurück. Es ist der Teil seiner Erzählung, über den zu sprechen Abbas Rezaie bis heute sichtlich schwerfällt. „In den zwei, drei Stunden, in de-

lerweile eine Freundschaftsbande. Ein Teil der Zeitung lebt seit einiger Zeit im englischsprachigen Online-Medium *Kabul Now* weiter. Nicht allen Mitarbeitenden gelang es aber, im Ausland Asyl zu finden. An sie denkt Abbas Rezaie, wie er angibt, häufig, auch während er bereits an kommenden Projekten arbeitet. Der studierte Historiker, dem die privatsphärenlosen Verhältnisse in der holländischen Geflüchtetenunterkunft Schwierigkeiten bereiten, plant eine filmische Arbeit über die Hintergründe der Kriege in Afghanistan. Der Westen habe im Umgang mit seinem Land viele Fehler gemacht, meint Rezaie. Sie reichten weiter zurück als bis 9/11 und dem Krieg der damaligen Bush-Regierung. „Mein Wunsch ist es, dass sich die Menschen im Westen ernsthaft mit der Geschichte Afghanistans auseinandersetzen.“

Was die jüngste Geschichte Afghanistans betrifft, so wird das Publikum des Münchner Dokumentarfilmfestivals hierzu die Gelegenheit haben. Fast alle Filme des Programms stehen per Mediathek zudem einem bundesweiten Publikum zur Verfügung, so auch Rezaies „Etilaat Roz“. Abbas Rezaie plant, bei den Vorstellungen seines gringlichen Films zuzugehen zu sein.

Die Retrospektive des Festivals ist wichtigen Werken des afrikanischen Dokumentarfilms aus der Entstehungszeit der 1970er bis in die 2020er Jahre gewidmet. Darunter die Arbeit „Talking About Trees“, in der vier Filmemacher ein altes Kino in Khartoum wiedereröffnen. In ihrem „Theater der Revolution“ kämpfen sie gegen die Unfreiheit im Sudan. Die Hommage des Festivals gilt in dieser Ausgabe dem Filmer Nikolaus

Geyrhalter, dessen wortkarge, dokumentarische Totalen inhaltlich oft ein neues Licht auf gesellschaftliche Debattenthemen werfen. Er hat mit „Matter Out of Place“ einen Film über die wachsenden Müllberge in aller Welt im Gepäck. Das diesjährige Gastland des Dok.Fests ist die Türkei. Die Reihe porträtiert in „Eren“ die kurdische Anwältin Eren Keskin, die sich in ihrer Arbeit in Istanbul einsetzt für die Rechte weiblicher Vergewaltigungsopfer, die es immer wieder in türkischen Gefängnissen gibt. „Das Thema Flüchtlinge wird euch in Europa noch stark beschäftigen“, sagt Abbas Rezaie im Interview. In seiner Stimme schwingt die Entschlossenheit eines Menschen mit, der unbedingt gewillt ist, seine Geschichte zu erzählen, welche Widerstände dagegen auch kommen mögen.

**Dok.Fest München, 3.–21. 5., dokfest-muenchen.de**

### berichtigung

Am langweiligsten sind die Berichtigungen, die genau ihre Aufgabe erfüllen: In einem Artikel gab es einen Fehler, der beim Redigat übersehen oder, schlimmer, hineingeschrieben wurde. Und das wird dann verbessert. Wie bei unserer Besprechung gestern zur Theateradaption von Michel Houellebecqs Roman „Vernichten“, die Trauerrede von Linda Pöppel mit gleichzeitiger, an Peter Greenaways Film „Der Koch, der Dieb, seine Frau und ihr Liebhaber“ erinnernde Totenwaschung. Korrekt gewesen wäre „erinnernder“.

### Ein Teil der Zeitung lebt im Online-Medium „Kabul Now“ weiter

Mit die Rede, die ein Film dem jeweiligen Team beim Dreh abgefordert habe.

Davon, dass es jede Menge Mut gebraucht haben muss, den Film zu drehen, der in diesem Jahr das Münchner Dokumentarfilmfestival eröffnet, spricht der afghanische Regisseur Abbas Rezaie in unserem Interview nicht eine Sekunde. Ort des Treffens ist auch kein schickes Hotelzimmer oder sonst eine noble Adresse. Rezaie spricht mit uns von seinem Smartphone aus, das er in der Hand hält und dessen Verbindung oft nur Ruckelbilder zulässt.

Der Filmemacher hält sich momentan in einer Unterkunft für Geflüchtete in den Niederlanden auf, wo er nach seiner

**Jeden Tag eine gute taz.** [taz.de/abo](https://taz.de/abo)

ten, muss Entscheidungen treffen, die nicht nur sein eigenes Wohlergehen betreffen. Kann die Zeitung unter diesen Umständen weiter berichten? Daryabi und seine Redakteure beschließen zunächst weiterzumachen. Die Taliban geloben unmittelbar nach der Machtübernahme Zurückhaltung, gar Milde. Auch Journalisten sollen ihre Arbeit im Land fortsetzen können. Die Verlautbarungen der Islamisten, die in Afghanistan ein Kalifat ausrufen, werden jedoch von Klängen der Gewehrsalven begleitet, die bis in die Redaktionsräume dringen.

nen wir nichts von ihnen hören, dachten wir, alles ist möglich. Auch dass unsere Kollegen tot sind.“ Dem schwermütigen Gesicht des Chefredakteurs Zaki Daryabi ist beim Verlassen des Gebäudes, nachdem an eine Weiterarbeit des Mediums endgültig nicht mehr zu denken ist, abzulesen, dass er in der Zeitung weit mehr sieht als ein bloßes Medienunternehmen. Die mittlerweile über die weltweit verstreut im Exil lebenden und von dort aus arbeitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der *Etilaat Roz* verbindet mitt-

# BLICKPUNKT-FILM

**Publikation:** Blickpunkt: Film  
**Ausgabe:** 30.05.2023  
**Seite:** 26  
**Abon.Nr.:** 123789  
**Treffer.Nr.:** 490.143  
**Suchbegriff:** Film, Special, Dokumentar, afghan, Kabul, DOK.fest

**Autor\*in:** VARIO MEDIEN  
**Respons:** Sören Amberg  
**Verlag:** Bertelsmann, Bertelsmann Verlag  
**Medientyp:** Fachzeitschrift  
**Branche:** Medienbranche  
**Bundesland:** alle Bundesländer  
**Reichweite:** 155.000  
**Verbreitung:** 5500  
**Gedruckt:**  
**AAW/E:** 12.250.000  
**Erschienen:** alle 2 Wochen



## Kino-Perspektiven beim DOK.fest

Im Rahmen des Münchner DOK.fest widmete sich eine durch »Neustart Kultur« geförderte Konferenz der Frage, wie sich angesichts eines strukturellen Wandels nachhaltig Publikum für die Kinos gewinnen lässt.

KINO

PERSPEKTIVE KINO!  
Konzepte für eine zukunftsfähige Praxis

KONFERENZ

**THEMEN-FÜLLE**  
Moderatorin Christina Wolf und Festivalleiter Daniel Spornel führten durch eine Konferenz, die ein großes Spektrum an Feldern anriss

Wenn bei Nennung einer Zahl ein Raunen durch eine Reihe geht, ahnt man: Hier wurde ein wunder Punkt getroffen. Nicht, dass man es der wunderbaren Leipziger Cinémathèque nicht gönnen würde, sieben nicht-ehrenamtliche Stellen besetzen zu können. Ganz im Gegenteil. Aber die Personalfrage ist nun einmal eine, die nicht nur Kinos grundsätzlich umtreibt. Sei es aus Kostensicht, sei es mit Blick auf generellen Mangel an Personal und Fachkräften. Womit leider auch schon eine gewisse Barriere dafür definiert wäre, unmittelbaren Nutzen für den Kinobetrieb aus einem Gattel jener Best-Practice-Beispiele zu ziehen, die bei einer »perspektive Kino!« Konzepten für eine zukunftsfähige Praxis betitelten Konferenz des DOK.fest München vorgestellt wurden. Denn die Strukturen von Festivals – von denen sich etliche herausragende Vertreter im Audimax der HFF München mit ihren Konzepten präsentieren dürfen – sind nun einmal andere als die eines durchgehenden Kinobetriebs.

Das unterstrich mit Matthias Helwig auch jemand, der es ganz genau weiß, schließlich ist er nicht nur Betreiber der Breitwand-Kinos in Starnberg, Gauting und Seefeld – sondern auch Veranstalter des Fünf Seen Filmfestivals. Er hob hervor, dass im Regelbetrieb schlicht das Personal fehle, das man für ein solches Event zeitlich begrenzt zur Verfügung habe; rein aus dem Ticketverkauf sei die Personaldecke für regelmäßige Festivals nicht zu finanzieren. Zur Frage nach Synergien zwischen Festival und regulärem Kinobetrieb erläuterte Helwig: Zwei bis drei Wochen wirke sein Festival auf den Besuch nach, länger nicht. Ein Pessimist stand mit ihm allerdings beileibe nicht

auf der Bühne. Denn auch wenn er konstatierte, dass sich der Markt durchaus verändert habe und es nach der Pandemie auch eine ganz Weile gedauert habe, bis das Publikum zurückgekommen sei (ein Faktor dabei sei gewesen, dass der Trailer im Kino als wichtigste Aufmerksamkeitsquelle für Filme natürlich erst einmal wieder gesehen werden wollte): Mittlerweile funktioniere es trotz aller Unkennrufen wieder. An dieser Stelle wurde ein wichtiges Plädoyer los: Auch wenn es viel Arbeit und hohen Engagements bedürfe – wenn man eine Idee habe, solle man diese unbedingt auch verwirklichen.

Unterdessen lohnt sich selbstverständlich auch für reguläres Kino der Blick auf das, was den Erfolg von Festivals ausmacht. Schließlich geht es nicht unbedingt um deckungsgleiche Adaption von Angeboten, als vielmehr auch um mögliche Synergien – oder auch darum, mit vorhandenen Mitteln zumindest grundsätzliche Stellen besetzen zu können. Ganz im Gegenteil. Aber die Personalfrage ist nun einmal eine, die nicht nur Kinos grundsätzlich umtreibt. Sei es aus Kostensicht, sei es mit Blick auf generellen Mangel an Personal und Fachkräften. Womit leider auch schon eine gewisse Barriere dafür definiert wäre, unmittelbaren Nutzen für den Kinobetrieb aus einem Gattel jener Best-Practice-Beispiele zu ziehen, die bei einer »perspektive Kino!« Konzepten für eine zukunftsfähige Praxis betitelten Konferenz des DOK.fest München vorgestellt wurden. Denn die Strukturen von Festivals – von denen sich etliche herausragende Vertreter im Audimax der HFF München mit ihren Konzepten präsentieren dürfen – sind nun einmal andere als die eines durchgehenden Kinobetriebs.

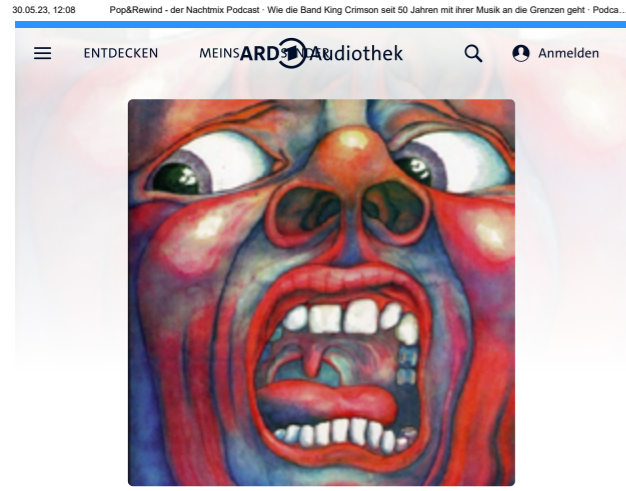
Um das es übrigens längst nicht so schlecht steht, wie es mitunter anlangt. So gab es anders als vor Ort zu hören) im laufenden Jahr bis zum Termin der Konferenz nur ein einziges Wochenende mit weniger als einer Million Kinobesuchen in Deutschland – und selbst an diesem fehlten dazu nur ein paar zehntausend Besuche. Gleichzeitig hat man sich mittlerweile doch ein sehr gutes Stück von



# Presse: Online

Beiträge online deutschlandweit: 408

u.a.: BR Klassik, ARD Pop&Rewind, ZEIT online, Deutsche Welle, WDR, AutoBILD



## Wie die Band King Crimson seit 50 Jahren mit ihrer Musik an die Grenzen geht

Pop&Rewind - der Nachtmix Podcast - 05.05.2023 - 55 Min.

Abspielen

ARD Pop&Rewind Podcast, 05. Mai 2023

Beim Dok.fest in München wird ein Film über die legendäre Band King Crimson gezeigt, die seit über 50 Jahren die Musik ausreizt und Zentimeter um Zentimeter ins bisher Ungehörte verschiebt. Außerdem zeigt Michael Bartle Musik der leider vor Kurzem verstorbenen Musiker Harry Belafonte und Mark Stewart, der bereits in den 80er Jahren in seinem Sound Punk und Dub miteinander fusioniert hat. Dazu Musik,

<https://www.ardaudiothek.de/episode/pop-und-rewind-der-nachtmix-podcast/wie-die-band-king-crimson-seit-50-jahren-mit-ihrer-musik-an-die-gren-...>



ZEIT online, 05. Mai 2023

Dem Krieg mit Humor begegnen: Valeria Shashenok wurde mit ironischen Tiktok-Videos über das Leben in der zerbombten Ukraine bekannt. Anfangs teilte die 21-Jährige Kurzfilme aus dem Bunker ihres Vaters, die ihren neuen Alltag auf humorvolle Art und Weise zeigten. Inzwischen hat sie 1,3 Millionen Follower auf der Plattform. Doch die Videos der jungen Frau sind umstritten. Das zeigt auch der Dokumentarfilm «Following Valeria» von Regisseurin Nicola Fegg, der derzeit in München im Rahmen des Dok.festes gezeigt wird.

Lässig rauchend liegt die 21-Jährige darin etwa auf einer Luftmatratze in einem Pool. Währenddessen werden negative Kommentare vorgelesen: «Kriegs-Influencerin», «Kriegs-Promi», «Kriegs-Profitiererin» - so wird sie immer wieder in den Kommentaren unter ihren Videos bezeichnet. Doch das sei ihr egal, sagte die 21-Jährige der Deutschen Presse-Agentur in München.

Einige hätten ihr empfohlen, doch lieber zu kämpfen, sagte die Ukrainerin. Doch sie tue das nicht mit Waffen, sondern mit Videos: «Ich will die russische Invasion in den sozialen Medien zeigen.»

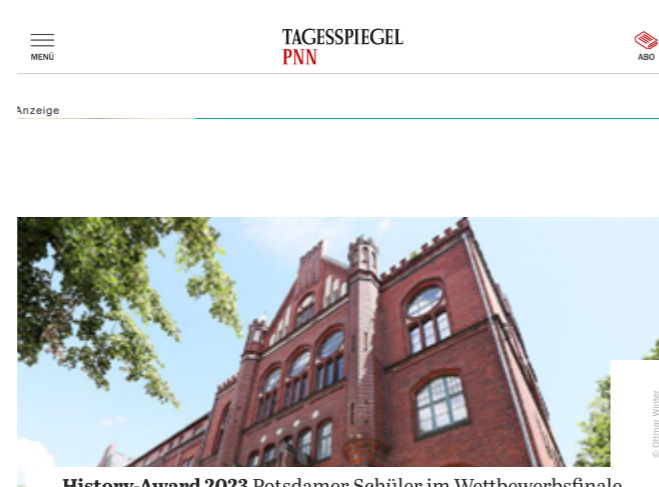


Unter den 130 Filmen, die beim Dokfest München zu sehen sind, finden sich auch einige, die das Thema Musik im Fokus haben. Wie etwa Jakob Pionteks Doku "Pianoforte" über den Warschauer Chopinwettbewerb im Jahr 2021. Unbedingt empfehlenswert, meint unser Kritiker.



2023BR Klassik, 26. April 2023

Bildquelle: dokfest-muenchen



Tagesspiegel, 30. März

Von Dominik Lenze  
27.03.2023, 11:52 Uhr

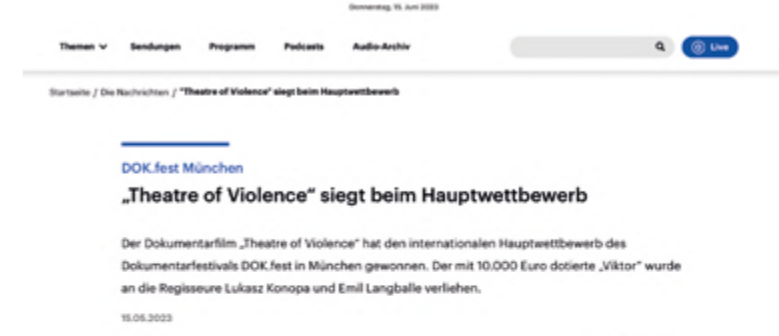
# Presse: Radio

Hörfunk-Beiträge deutschlandweit: 10

u.a.: Deutschlandfunk Kultur, Bayern2, BR24, MondayMovieTalks



Bayern2 kulturWelt, 03. Mai 2023



DLF, 15. Mai 2023

# Presse: TV

Fernseh-Beiträge deutschlandweit: 16

u.a.: 3sat Kulturzeit, BR Capriccio, BR kinokino



BR Capriccio, 04. Mai 2023



BR kinokino, 09. Mai 2023



# Partner 2023

## WIR DANKEN

### DEN HAUPTFÖRDERERN



### DEN FÖRDERERN



### DEN HAUPTSPONSOREN UND HAUPTPARTNERN



### DEN PREISSTIFTERN



### DEN TECHNIK- UND EVENTPARTNERN



### DEN MEDIENPARTNERN



## BLICKPUNKT: FILM

### DEN PARTNERN

- |                            |                                      |                                     |                                 |
|----------------------------|--------------------------------------|-------------------------------------|---------------------------------|
| Alpen Film Festival        | mcbw- Munich Design Business Week    | <b>DOK.forum</b>                    | <b>DOK.education</b>            |
| Amerikahaus München        | misereor                             | Adobe                               | Bayerischer Lehrer- und         |
| ARRI Rental                | Münchener Kammerspiele               | AG DOK                              | Lehrerinnenverband BLLV e.V.    |
| Bellevue di Monaco         | Münchener Volkshochschule            | Bayerischer Rundfunk                | Bayerische Landeszentrale für   |
| Dance Festival             | Hochschule für Musik und Theater     | BKM – Beauftragte der Bundesregie-  | politische Bildungsarbeit       |
| Doc Around Europe          | München                              | rung für Kultur und Medien/Neustart | Beisheim Stiftung               |
| Documentary Campus         | NS-Dokumentationszentrum München     | Kultur                              | Bünemann Stiftung               |
| DocsBarcelona              | Pasinger Fabrik                      | British Pathé                       | Schieren Stiftung               |
| Evangelische Stadtakademie | Pinakothek der Moderne               | Creative Europe Desk München        | Edith-Haberland-Wagner-Stiftung |
| München                    | Rachel Carson Center                 | DAE – Documentary Association       | BR Medienkompetenzprojekte      |
| Filmmuseum München         | SOS-Kinderdörfer weltweit            | of Europe                           | Drehort Schule e.V.             |
| Fipadoc                    | Staatliches Museum Ägyptischer Kunst | Doc Around Europe                   | Hochschule für Fernsehen        |
| Hospizdienst DaSein e.V.   | Studentenwerk München                | Doclisboa                           | und Film München                |
| Instituto Cervantes        | Technische Hochschule Nürnberg       | Documentary Campus                  | Medienzentrum München           |
| Kasseler Dokfest           | Türkische Filmtage München           | Haus des Dokumentarfilms            | Münchener Volkshochschule       |
| Königreich der Niederlande | Vertretung der Regierung von Québec  | Hochschule für Fernsehen            | m80 Jugendmagazin               |
| Kulturraum e.V.            | Verzio Festival                      | und Film München                    | Netzwerk Interaktiv             |
| Lange Nacht der Musik      | Visioni dal Mondo                    | megaherz                            | Stadtjugendamt München          |
| Lenbachhaus                |                                      | Münchener Filmwerkstatt             | The HISTORY Channel             |
| Literaturhaus München      |                                      | Referat für Arbeit und Wirtschaft   |                                 |
| Maier Privathotels         |                                      | München                             |                                 |
| MakeDox                    |                                      | RIDM – Montreal International       |                                 |
|                            |                                      | Documentary Festival                |                                 |
|                            |                                      | Sonoton Music                       |                                 |
|                            |                                      | Sunny Side of the Docs              |                                 |
|                            |                                      | SWISS FILMS                         |                                 |
|                            |                                      | Vertretung der Regierung von Québec |                                 |

**WIR FREUEN UNS  
AUF SIE BEIM  
39. DOK.fest MÜNCHEN  
01. BIS 20. MAI 2024!**

## **KONTAKT**

Johanna von Websky  
Referentin der Festivalleitung  
[websky@dokfest-muenchen.de](mailto:websky@dokfest-muenchen.de)

Internationales Dokumentarfilmfestival München e.V.  
Dachauer Str. 116  
80636 München  
Tel. 089 / 51 39 97 88

[dokfest-muenchen.de](http://dokfest-muenchen.de)  
[facebook.de/DOKfest](https://facebook.de/DOKfest)  
[instagram.com/dokfest](https://instagram.com/dokfest)  
[twitter.com/dokfest](https://twitter.com/dokfest)  
[sl.linkedin.com/company/dok-fest-münchen](https://sl.linkedin.com/company/dok-fest-münchen)